

Ernst Hohler

Autor(en): **Neeser, Albert**

Objektyp: **Obituary**

Zeitschrift: **Rheinfelder Neujaahrsblätter**

Band (Jahr): - **(1966)**

PDF erstellt am: **22.07.2024**

Nutzungsbedingungen

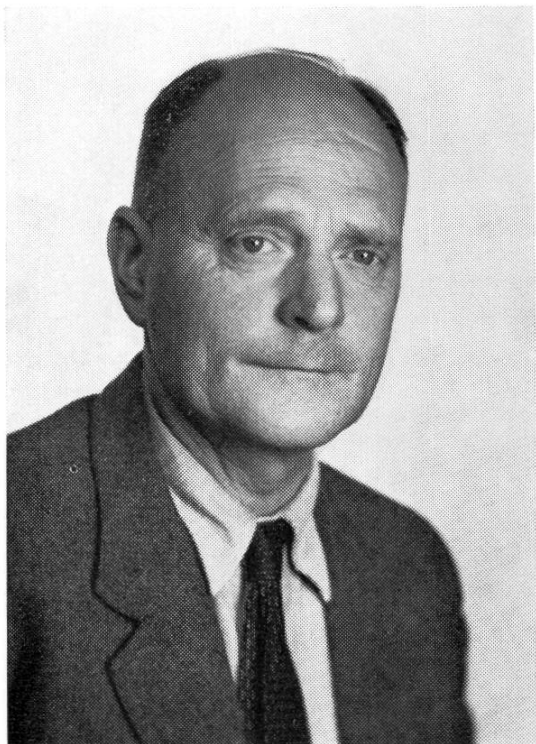
Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



Ernst Hohler

25. 9. 1895—20. 2. 1965

Im Bezirksspital starb am 19. Februar 1965 in seinem 70. Lebensjahr Lehrer Ernst Hohler. Nachdem er sich aus gesundheitlichen Gründen schon vor einigen Jahren vom Lehramt hatte zurückziehen müssen, stellten sich in der Folge neue Leiden ein. Im Städtchen sah man ihn nur noch selten, und zuletzt war er ganz ans Bett gebunden. Einige Wochen vor seinem Tode haben wir ihn in seinem Heime an der Kaiserstrasse besucht. Es war uns daran gelegen, ein wenig Aufheiterung ans Krankenlager zu bringen. Das ging nicht leicht, und es genügte nicht, dass wir einfach die Erinnerungen an frühere Zeiten auffrischten. Der einst so humorvolle Ernst Hohler war nicht mehr vor uns, und er musste wohl selber die Schwere seines Leidens erkannt haben. Früher als man ahnte, ist dann das noch leicht flackernde Lebenslicht, das einst hell strahlte und überallhin Frohmuth zu verbreiten vermochte, gänzlich erloschen.

Ernst Hohler ist in Rheinfelden aufgewachsen. Er hat die hiesigen Schulen besucht, und mit Ausnahme von vier Jahren Schuldienst in der Nachbargemeinde Möhlin war Rheinfelden

auch sein Wirkungsfeld. Als Lehrer unterrichtete er zunächst an der Mittelstufe, übernahm dann vorübergehend die dreiklassige Oberschule und führte hierauf während Jahren die fünfte Klasse. Sein angestammter Humor wirkte sich im Unterricht wohltuend aus. Gleichzeitig hielt er aber auf straffe Disziplin. Von Neuerungen liess er sich nicht leicht irreführen. Fest hielt er das Steuer in der Hand, und in gründlicher Art und mit einer guten Mitteilungsgabe führte er die Schüler ein in Sprache und Rechnen, die beiden zentralen Fächer der Volksschule.

Das Lebensbild des Verstorbenen wäre unvollständig, wenn wir nicht noch eine andere Sparte seiner Tätigkeit erwähnen würden. Ernst Hohler besass eine hohe musikalische Begabung. Diese wurde durch einen systematischen Unterricht am Seminar und durch weitere Studien gefördert. Hohler konnte singen, und mit seinem ansprechenden Tenor stellte er sich den hiesigen Vereinen im Chorgesang und in Solopartien zur Verfügung. Als Dirigent leitete er den Arbeitermännerchor und den römisch-katholischen Kirchenchor. Hier wirkte er auch als Organist. Als Präsident und Sänger betätigte er sich vor allem im aufstrebenden Gemischten Chor der zwanziger Jahre. Unter seiner Mitwirkung gelangten Haydns Oratorien in der Martinskirche zur Wiedergabe. Zur musikalischen Begabung gesellte sich das schauspielerische Talent. Mit den Aufführungen der Operetten «Der Waffenschmied» und «Stradella» und Paul Hallers Mundartstück «Marie und Robert» ist der Name Ernst Hohler untrennbar verbunden. Mehrmals wirkte er als Gast im Ensemble der damals bekannten Theatergruppe Senges-Faust. Noch erinnern wir uns lebhaft der zügigen Aufführungen des «Fidelen Bauern», wobei er die Titelrolle meisterhaft wiedergab. Wenn der Name Ernst Hohler auf dem Programm stand, war das idyllische Stadttheater an der Kapuzinergasse erfreulich besetzt. Es gelang ihm jede Rolle, und wenn unter den Mitspielenden auf der Bühne infolge einer Gedächtnislücke eine heikle Situation entstehen wollte, verstand er es, durch ein rasch hingeworfenes Wort eine glückliche Wendung herbeizuführen. So war Ernst Hohler während Jahren mit dem gesellschaftlichen Leben eng verbunden.

Er war Rheinfelder und gehörte zum Städtchen. Um so schwerer mag ihm damals der vorzeitige Rückzug aus dem vollen Leben gefallen sein. Noch stellte er da und dort seine Talente als Regisseur zur Verfügung. Aber er blieb hinter der Bühne, und es wurde stiller um ihn.

Wer es nicht schon gewusst hatte, konnte anlässlich der Abdankungsfeier auf unserem Waldfriedhof erkennen, wie sehr er mit der Bevölkerung verbunden war. In der Erinnerung soll der frohmütige Ernst Hohler, wie wir ihn in seinen besten Jahren gekannt haben, mit uns verbunden bleiben.

Albert Neeser

Chronik

November 1964

17. Theater-Gastspiel «Gesucht wird . . .» mit Paul Bühlmann, Jörg Schneider, Ines Torelli u. a. (Bahnhofsaal).
25. Operetten-Gastspiel «Der Vogelhändler» von Carl Zeller (Bahnhofsaal).
27. Aufführung der Moralischen Aufrüstung: «Durch die Gartenmauer», Komödie von Peter Howard (Bahnhofsaal).
30. Rheinfelden stellt Künstler vor: Spiros Thomatos, Gitarre, Louise Schlatter, Geige, Magda Schweri, Gesang (Kreis, Rathaussaal).

Dezember

8. Eidgenössische Volksabstimmung: Preiskontrollmassnahmen; Stadt: 777 Ja, 202 Nein; Eidgenossenschaft: 460 405 Ja, 118 772 Nein.
Aargauische Volksabstimmungen: Sozialer Wohnungsbau; Stadt: 753 Ja, 229 Nein; Aargau: 42 499 Ja, 21 999 Nein. Erziehungsgesetz; Stadt: 809 Ja, 160 Nein; Aargau: 49 811 Ja, 14 681 Nein. Quellensteuer; Stadt: 761 Ja, 212 Nein; Aargau: 49 382 Ja, 15 888 Nein.
10. Lichtbildervortrag von Othmar Danesch «Tiere unter der Tropensonne» (Kreis, Rathaussaal).
13. 54. ordentliche Delegiertenversammlung des Fricktalischen Kreisturnverbandes (Bahnhofsaal).
17. Einwohnergemeindeversammlung: Die Voranschläge pro 1965 werden genehmigt.

Januar 1965

9. Gastspiel der Komödie Basel: «Pygmalion» von George Bernard Shaw (Bahnhofsaal).
22. Ortsbürgergemeindeversammlung: Genehmigung der Voranschläge pro 1965. Teilrevision des Ortsbürgerrechtes.
24. Die Welt trauert um Englands grossen Staatsmann Sir Winston Churchill.
24. Regierungsratswahlen. Gewählt sind: Dr. Kurt Kim, Adolf Richner, Ernst Schwarz, Dr. Leo Weber und Dr. Arthur Schmid.
26. Rheinfelden stellt Künstler vor: Cornelia Berchtold und Franz Lindauer (Kreis, Singsaal).